Mobbing

(Stand September 2024)

Mobbing

Vorbemerkung

Überall, wo Menschen zusammenkommen, gibt es Konflikte. An einer Schule, in der Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters sensible Entwicklungsphasen durchlaufen und in sozialen Gefügen lernen, sich zu behaupten, sind Auseinandersetzungen nicht nur ganz normal, sondern notwendig und entwicklungsimmanent.

Der Prozess seinen Platz in der Schulgemeinschaft und in der Gesellschaft zu finden, müssen die Kinder und Jugendlichen selbst durchlaufen. Sie davon abschirmen zu wollen, ist zwecklos und pädagogisch nicht sinnvoll. Ziel der Schule ist es, den Kindern Wege aufzuzeigen, Konflikte zunehmend in eigener Verantwortung zu einer Lösung zu bringen.

Bei Grenzüberschreitungen, die sich durch eine klare Grenzziehung definieren, trägt die Schule eine besondere Verantwortung im Sinne ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags und im Bewusstsein des Vertrauens, das die Schüler und Eltern unserer Schule als Institution entgegenbringen. Insbesondere bei körperlichen Übergriffen und systematischem Mobbing schauen wir hin und greifen aktiv ein.

Was ist Mobbing?

Bei Mobbing handelt es sich um eine besondere Form des Konflikts, der typischerweise durch ein Ungleichgewicht der Kräfte (körperlich oder psychisch) gekennzeichnet ist. In den vergangenen Jahren sind die Begriffe Mobbing und Bullying (= Mobbing in der Schule) stärker in den Fokus öffentlicher Debatten gerückt, so dass häufige Behauptungen wie „der mobbt mich!“ zur Verwässerung der ernstzunehmenden Problematik beitragen.

Dem Mobbing-Forscher Dan Olweus zufolge handelt es sich um Mobbing, wenn

- ein oder mehrere Individuen,
- wiederholte Male und über einen längeren Zeitraum,
- negativen Handlungen von einem oder mehreren Individuen

ausgesetzt sind. Solche Handlungen können verbal, physisch oder non-verbal vonstattengehen.[1] Häufige Folgen für Mobbing-Opfer sind anhaltende psychosomatische Beschwerden, Schulangst und -verweigerung sowie sozialer Rückzug. Gegenseitige Hänseleien, bei denen nicht von einem Ungleichgewicht der Kräfte ausgegangen werden kann, werden üblicherweise nicht als Mobbing bzw. Bullying bezeichnet.

Mögliche schulische Maßnahmen gegen Mobbing

- Die Prävention von Mobbing ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehung von Schülern von Anfang an. Ein zentrales Ziel und Aufgabe der Schule besteht vor allem darin, den Schülern eine Reihe von Werten, Einstellungen und eine Atmosphäre des Respekts, die Offenheit, der Akzeptanz und der Toleranz füreinander zu vermitteln. Wesentliche Elemente, um dies zu erreichen, sind beispielsweise die Vorbildfunktion der Pädagogen; die Formulierung und Durchsetzung sozialer und gemeinschaftlicher Regeln; das Geben von Rückmeldungen und ein ständiger Gedankenaustausch mit den Schülern.
- Gruppenprojekte als Prävention und auch als Intervention: zur Sensibilisierung des Themas (wie Mobbing oder Ausgrenzung), Förderung der Sozialkompetenz und ggf. das Thematisieren der aktuellen Situation.

[1] Dan Olweus (2006): Gewalt in der Schule. Huber, Bern.

- Wenn ein Schüler/Schülerin das Gefühl hat, dass er von anderen gemobbt wird, kann der Betroffene oder sein Sorgeberechtigter (oder auch andere Schüler oder Schülerinnen) sich direkt bei Lehrern oder beim Schulpsychologe melden. Daraufhin wird von Mitarbeitern untersucht um einzuschätzen, ob es sich tatsächlich um Mobbing oder zwischenmenschliche Konflikten handelt. Wenn es sich um Konflikte handelt, kann es Angebote von Seiten der Lehrer geben, diese Konflikte zu besprechen und zu lösen. Unterstützend kann auch der Schulpsychologe dazugezogen werden.
- Handelt es sich um Mobbing ist wichtig:
    - Die Opfer schützen und zu stärken. Dafür kann die schulpsychologische Hilfe herangezogen werden. Der erste, gleichzeitig wichtigste (und sicherlich nicht einfachste) Schritt eines Mobbing-Opfers ist die Bereitschaft, eine Person des Vertrauens zu informieren und um Rat und Unterstützung zu bitten. Eine Intervention durch die eigenen Eltern liegt zunächst ebenso nahe wie die damit verbundene Befürchtung, den betroffenen Schüler in seiner Mündigkeit zu beschneiden und die Situation dadurch zu_verschärfen. Die Schule setzt sich daher zum Ziel, Fälle von Mobbing innerhalb der Institution aufzugreifen und ihnen entgegenzutreten.
    - Bezüglich der Täter: Handlungen stoppen und sie ganz klar zu konfrontieren (eine Einbeziehung von Tätern oder Tätergruppen erfolgt ebenso nur nach Einverständnis des hilfesuchenden Schülers). Gegebenenfalls werden gegenüber Mobbing-Tätern in Abstimmung mit der Klassenleitung auch Sanktionen oder Sanktionsandrohungen ausgesprochen. Neben der klaren Konfrontation ist es weiterhin auch wichtig Gesprächsangebote für die Täter beim Schulpsychologen anzubieten.
    - Bezüglich den ,,Ermöglichern“ (Zuschauer, Wegschauer, Mitläufer, Mitmacher, Mitlacher etc.): Gruppenprojekte zur Sensibilisierung und Förderung der Sozialkompetenz.
- Schwere Verstöße: In Fällen von Körperverletzung, Bedrohung, Nötigung oder Erpressung stellen das Verhängen von Ordnungsmaßnahmen und das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten unverzichtbare Maßnahmen dar.

- Viele kritische Situationen unter den Schülern spielen sich abseits des Unterrichts ab. Das Kollegium der DSB verpflichtet sich zu einer aktiven Pausenaufsicht. Schlimmer als Mobbing in unbeaufsichtigten Situationen ist die Erfahrung, dass Erwachsene weg- oder zumindest nicht genau hinsehen. Schon eine kurze Nachfrage hat zur Auswirkung, dass sich Mobbing-Täter beobachtet und Mobbing- Opfer geschützt fühlen. Bei eindeutigen Schikanen wird die jeweilige Klassenleitung in Kenntnis gesetzt.